Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 74. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 13. Februar 1861.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Frankfurt a. M., 12. Febr., Abends. Nach der „Post-Zeitung" überläßt der Ausschuß-Antrag des Herrn von der Pfordten bezüglich des darmstädter Antrages gegen den Nationalverein die Anwendbarkeit des Bundesvereinsgesetzes den einzelnen Regierungen. In den Motiven wird der Nationalverein verurtheilt.

Turin, 12. Febr. Die Candidatur Ratazzi's als Präsident der Kammer dürfte aufrecht erhalten werden.

Die „Perseveranza" meldet aus Rom vom 10. d. Mts., daß Cardinal Antonelli und Graf Merode neue bourbonische Expeditionen für die Abruzzen ausrüsten. Nach der „Gazetta di Milano" hält man zu Turin eine Entscheidung in Gaeta für nahe bevorstehend.

Paris, 11. Febr. Der preußische Gesandte Graf Pourtales ist aus Neuchatel hierher zurückgekehrt. — Marquis Cadore begiebt sich in einer Mission nach London.

Paris, 11. Febr. Gerüchte von Ruhestörungen, die in Malaga und Granada vorgefallen sein sollen, sind unrichtig.

Paris, 11. Febr. Laut Berichten aus Turin sind Ratazzi Anerbietungen gemacht, die Präsidentschaft der zweiten Kammer zu übernehmen. — Der frühere General-Commissar in den Marken, Valerio, wird Montezemolo als Statthalter von Sicilien ersetzen.

Wie es heißt, erhält Freiherr von Vincke das Großkreuz des sardinischen Ordens des heiligen Moritz und Lazarus! — Wie in Mailand haben sich auch in Turin und Genua Comite's zur Eröffnung einer National-Subscription gebildet, um Herrn von Vincke ein Zeichen der Dankbarkeit Italiens zu überreichen.

Kopenhagen, 12. Febr. Neunundfünfzig schleswigsche Studenten haben dem Kriegsminister eine Adresse überreicht, worin sie sagen, daß sie sich für den Fall eines Krieges der Militärbehörde zur Verfügung stellen. Der Kriegsminister dankte und sagte: Die Occupation Holsteins könnte möglicherweise den Krieg, ja einen europäischen Krieg herbeiführen.

Mailand, 11. Febr. Die „Perseveranza" versichert, die Parlaments-Eröffnung werde unfehlbar am 18. d. M. stattfinden. Rattazzi soll sich bereit erklärt haben, den Vorsitz in der Deputirtenkammer zu übernehmen.

Genua, 9. Febr. Gestern langten hier ein mobiles Nationalgarde-Bataillon, ein Bataillon Bersaglieri, zwei Bataillone Linientruppen, dann ein Bataillon der Brigade Re an, sämmtlich für Süditalien bestimmt. Heute wird das mobile Nationalgarde-Bataillon von Gallerate, welches die gleiche Bestimmung hat, erwartet. Farini ist gestern von Neapel hier eingetroffen.

Neapel, 9. Febr. Das Bombardement auf Gaeta hat bereits wieder begonnen.

Perugia, 10. Febr. Neue Expeditionen bourbonischer „Banden" sind in Carsoli angelangt. Lovera vertheilte 1500 Gewehre an dieselben. Gestern haben 470 Mann bourbonischer Soldaten, vollständig gerüstet, die Grenze überschritten und ihren Marsch nach Carsoli gerichtet.

Preußen.

Berlin, 12. Febr. [Empfang.] Se. Majestät der König haben gestern Nachmittag dem königl. niederländischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Baron Schimmelpenninck van der Oye, dem königl. belgischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Baron Nothomb, dem königl. sächsischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Grafen von Hohenthal, dem königl. württembergischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Grafen von Linden, dem großherzogl. sächsischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, auch herzogl. sächsischen, herzogl. anhaltischen, fürstl. schwarzburgischen und fürstl. reußischen Minister-Residenten, Grafen von Beust, und dem großherzogl. hessischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Grafen von Schlitz, genannt von Goertz, Privat-Audienzen zu ertheilen und aus deren Händen ihre neuen Beglaubigungsschreiben entgegenzunehmen geruht.

[Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Banquier Peter Carl Grunelius zu Frankfurt a. M. den rothen Adler-Orden 3. Klasse, so wie dem Schullehrer und Kantor Roggisch zu Groß-Mangelsdorf, Kreis Jerichow II., dem Glöckner und Küster Bendrich an der Stadtkirche zu Bartenstein, Regierungs-Bezirk Königsberg, und dem Schulzen Borchardt zu Storbeck, Kr. Ruppin, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der frühere Superintendent der Diözese Rosenberg, gegenwärtige Pfarrer an der altroßgärtenschen Kirche zu Königsberg i. Pr., Otto Wilhelm Ferdinand Kahle, ist zum Superintendenten der kgl. Schloß-Inspektion zu Königsberg i. Pr. ernannt worden. Der bisherige Ober-Gerichts-Assessor Wolff ist zum Rechts-Anwalt bei dem Kreis-Gerichte zu Schubin und zugleich zum Notar im Departement des Appellations-Gerichts zu Bromberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Schubin, ernannt worden.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den nachbenannten Offizieren die Erlaubniß zur Anlegung der von des Kaisers von Oesterreich Majestät ihnen verliehenen Orden zu ertheilen, und zwar: Des Ordens der eisernen Krone erster Klasse: dem Commandeur der 5. Division, General-Lieutenant Vogel v. Falckenstein, und dem Direktor des allgemeinen Kriegs-Departements, General-Major Baron v. d. Goltz. Des Ordens der eiserner Krone zweiter Klasse: dem Inspecteur der 1. Artillerie-Festungs-Inspection, Obersten Blume, à la suite des Kriegs-Ministeriums, dem Brigadier der Garde-Art.-Brigade, Obersten v. Uechtritz, dem Direktor der Pulverfabrik in Spandau, Obersten Otto, à la suite der Garde-Artillerie-Brigade, dem Mitgliede der Artillerie-Prüfungs-Kommission, Oberst-Lieutenant Neumann, à la suite der Westfälischen Artillerie-Brigade (Nr. 7), und dem Chef der Abtheilung für die Artillerie-Angelegenheiten im Kriegsministerium, Obersten Teisler. Des Ritter-Kreuzes des Leopold-Ordens: dem Commandeur des Neumärkischen Dragoner-Regiments (Nr. 3), Major v. Redern, dem Direktor der Geschütz-Gießerei in Spandau, Major Schuer, à la suite der Westfälischen Artillerie-Brigade (Nr. 7), und dem bei der Gesandtschaft in Wien kommandirten Major v. Schweinitz, aggregirt dem Generalstabe der Armee. Des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse: dem zur Artillerie-Prüfungs-Kommission kommandirten Premier-Lieutenant Salbach, von der Rheinischen Artillerie-Brigade (Nr. 8), und dem zur Dienstleistung bei der Kriegsschule in Potsdam kommandirten Seconde-Lieutenant Grafen v. Wartensleben, vom Neumärkischen Dragoner-Regiment (Nr. 3).

[Lotterie.] Bei der heute angefangenen Ziehung der 2ten Klasse 123ster königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 46,744. 2 Gewinne zu 4000 Thlr. fielen auf Nr. 27,211 und 50,645. 1 Gewinn von 2000 Thlr. fiel auf Nr. 1048. 1 Gewinn von 600 Thlr. auf Nr. 4025. 2 Gewinne zu 200 Thlr. fielen auf Nr. 22,595 und 60,554, und 4 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 2366. 19,859. 60,318 und 74,395.

♂ **Berlin,** 12. Februar. [Die Adreßdeputation. — Die italienische Debatte.] Die Adresse des Abgeordnetenhauses ist heute von der dazu durch das Loos bestimmten Deputation, unter Vortritt des Präsidenten Simson, der dieselbe mit einigen passenden Worten einleitete, Sr. Majestät dem Könige überreicht worden. Der König bemerkte in seiner Erwiderung, wie er es auch bei Ueberreichung der Adresse des Herrenhauses gethan hatte, daß ihm die Adresse bereits auf geschäftlichem Wege bekannt geworden sei und äußerte sich hierauf des Weiteren über den Inhalt derselben. Schließlich ließ Se. Majestät sich die einzelnen Mitglieder der Deputation des Abgeordnetenhauses vorstellen. Dieser wohlwollende Empfang widerlegt die Befürchtungen, die von gewisser Seite her in leicht erkenntlicher Absicht verbreitet waren. — Alle von Neuem in die Presse gebrachten Nachrichten von dem glücklichen Erfolge der „Mission" des Generals de La Marmora müssen als durchaus erfunden bezeichnet werden. Ein solcher Erfolg ist schon deshalb ein Unding, weil der sardinische General außer seiner offiziellen Mission, die rein formeller Natur war, keinerlei Aufträge seines Cabinets oder Souveräns an den hiesigen Hof ausgerichtet hat. Man mag demnach die Vermuthung eines hiesigen Blattes würdigen, das in den Erklärungen des Freiherrn von Schleinitz bei der Discussion über das Vincke'sche Amendement den Einfluß der Eröffnungen de la Marmora's entdecken will. Die Sendung desselben hat so wenig Einfluß auf die Politik der Regierung in der italienischen Frage gehabt, als es die Annahme des Vinckeschen Amendements thun wird, dessen Bedeutung und Wichtigkeit man im Auslande, aus Unkenntniß unserer politischen und parlamentarischen Zustände, ganz ausnehmend überschätzt. Die Nothwendigkeiten, welche die Politik Preußens Italien gegenüber diktiren — eine Politik, die allerdings keine sympathische, aber auch keine feindselige oder gar herausfordernde ist — sind solcher Art, daß eine Abstimmung des Abgeordnetenhauses an dieser Politik Nichts zu ändern vermag, wäre sie selbst mit einer weniger precären Mehrheit erfolgt, als diejenige es ist, welche das Vincke'sche Amendement durchsetzte.

** **Berlin,** 12. Febr. [Graf Perponcher. — Schwerin-Statue. — Noch eine Eichhoffsche Broschüre.] Graf Perponcher wird, wie wir erfahren, noch im Laufe dieser Woche auf seinen Posten nach Gaeta zurückkehren. — Von den für den Wilhelmsplatz bestimmten Bildsäulen ist nunmehr die letzte, die Schwerin-Statue, im königl. Gewerbe-Institut gegossen. Die anderen sind schon ciselirt und werden wohl in den nächsten Monaten aufgestellt werden. — Gestern ist eine neue dritte Broschüre von Eichhoff unter dem Titel: Was das preußische Volk erwartet? erschienen, welche, abweichend von den früheren, diesmal keine Personen speziell angreift, sondern sich ohne Nennung von Namen ganz allgemein gegen das aus früheren Jahren überkommene System der Verwaltung richtet.

K. C. **Berlin,** 12. Febr. Im Herrenhause wird zu Sonnabend eine Sitzung erwartet.

Im Hause der Abgeordneten haben die vereinigten Commissionen für Finanzen und Zölle und für Handel und Gewerbe Bericht erstattet über die Gesetzentwürfe wegen Ermäßigung der Rheinzölle und Aufhebung der Durchgangsabgaben. Sie beantragen für beide die unveränderte Annahme. — In Bezug auf die Durchgangs-Abgaben ist bemerkt: der Wegfall einer jährlichen Einnahme von 325,000 Thlrn. ist fühlbar; aber gegenüber den so außerordentlich hohen unproduktiven Ausgaben des Staates muß die Produktionskraft des Landes entfesselt und gehoben werden. Die Aufhebung der Durchgangszölle von einer vorherigen Ermäßigung der als höchst drückend anerkannter Elbzölle abhängig zu machen, ist im vorliegenden Falle als nicht thunlich erkannt, weil die bei den Elbzöllen betheiligten Staaten nicht alle zum Zollverein gehören.

Die Ermäßigung der Rheinzölle giebt einen Ausfall für die Staatskasse von 204,000 Thlr. Doch darf nach Ansicht der Commission auch hierbei der fiskalische Gesichtspunkt nicht maßgebend sein. Die Beibehaltung der Zölle für Bau- und Nutzholz ist von mehreren Uferstaaten des Oberrheins befürwortet; preußische Staatsangehörige „sind bei dem Holztransport verhältnißmäßig sehr wenig interessirt;" die Regierung hat daher wegen dieser Bestimmung das Zustandekommen des Vertrages nicht hindern wollen. Von der sonst eintretenden Erleichterung werden „die sämmtlichen außerhalb des Zollvereins erzeugten Artikel, welche jetzt den vollen Satz geben, also alle werthvolleren Handelsgegenstände, und außerdem die jetzt den Viertelzoll tragenden betroffen, wie beispielsweise: Asche, behauene Steine, Bier, Baumrinde, altes Eisen, Getreide, Hanf, Flachs, Kreide, Lumpen, Oelkuchen, Pech, Sämereien ꝛc., und gerade diese Artikel sind es, welche zur Belebung des Verkehrs mit denselben auf der Wasserstraße einer solchen Ermäßigung unabweislich bedurft haben."

Die Adreß-Deputation des Hauses der Abgeordneten wird heute Nachmittag 3 Uhr von Sr. Majestät dem Könige empfangen.

Berlin, 12. Febr. Nachdem General v. Willisen von seiner Mission aus Paris zurückgekehrt ist, sind in unterrichteten Kreisen Einzelheiten über die Aufnahme, die der General in Paris gefunden hat, verbreitet, die von den in den Zeitungen umlaufenden Angaben stark abweichen. Namentlich wird mit Bestimmtheit die Behauptung in Abrede gestellt, der Kaiser Napoleon habe dem General gegenüber irgend eine für denselben verletzende Aeußerung in Bezug auf die preußische Politik fallen lassen.

Glaubhaften Berichten aus Wien zufolge wird in der dortigen Diplomatie der Rücktritt des Grafen Rechberg vom Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten mit größter Bestimmtheit bis zur Eröffnung des Reichsraths erwartet. Das Statut für den Reichsrath sollte zufolge einer Depesche, die gestern hier eingetroffen ist, vom Kaiser heute vollzogen werden.

Ein Börsengerücht, das über Frankfurt hierher kommt, will wissen, es habe sich eine englische Gesellschaft bereit erklärt, die der Nationalbank zur Deckung ihrer Vorschüsse überlassenen Staatsgüter zu übernehmen. — Nach einer uns von unterrichteter Seite zugehenden Mittheilung soll noch heute eine Note des Herrn Thouvenel von Paris abgehen, welche den übrigen Großmächten formell den Vorschlag macht, vorbehaltlich des noch näher zu vereinbarenden Termins für das Zusammentreten, neuerdings eine Conferenz in Paris zu beschicken, welche über die Verlängerung der Occupation in Syrien, sowie eventuell über die Verstärkung der Occupationstruppen, sei es durch weitere französische, sei es durch die Truppen irgend einer anderen Macht, zu berathen haben würde. (B. u. H.-Z.)

Berlin, 12. Febr. [Vom Hofe.] Se. Maj. der König nahmen heute den Vortrag des General-Adjutanten Freiherrn v. Manteuffel entgegen, empfingen behufs Uebergabe der Adresse den Präsidenten und eine Deputation des Hauses der Abgeordneten, so wie demnächst den Wirklichen Geheimen Rath Grafen v. Sedlnitzki und den Ober-Ceremonienmeister Baron v. Stillfried. — Se. kgl. Hoh. der Prinz Georg, der heute die Feier seines Geburtsfestes begeht, empfing gegen Mittag im Palais des Prinzen Friedrich die Gratulationsbesuche der hohen Herrschaften. — Se. kgl. Hoh. der Prinz August von Würtemberg fuhr heute Morgens in Begleitung des General-Lieutenants v. Schlemüller nach Potsdam, besichtigte daselbst die Rekruten der Kavallerie-Regimenter und kehrte Mittags wieder hierher zurück. — Ihre D. die Frau Herzogin von Sagan begab sich heute Vormittags nach Potsdam, machte Ihrer Maj. der Königin Wittwe im Schlosse Sanssouci einen Besuch und traf Nachmittags hier wieder ein. — Heute Vormittags 11 Uhr versammelten sich die Minister im Gebäude des Staatsministeriums zu einer längern Berathung.

— Der Generalmajor v. Schwarz ist nach Glogau abgereist.

— Der General-Lieutenant v. Bonin ist gestern Abends nach Turin abgereist.

Oesterreich.

Wien, 11. Febr. Ueber den momentanen Stand der Verfassungsfrage hören wir, daß der Ministerrath am Sonnabend die Grundfragen erledigt hat, und daß nun die Entscheidung Sr. M. des Kaisers abgewartet wird, bevor die Redaktion der zu erwartenden Gesetze vorgenommen wird. Als Kern des gefaßten Beschlusses wird uns bezeichnet: sofortige Berufung aller Landtage behufs Vollziehung der Wahlen für den Reichsrath, der im April, zusammengesetzt aus Abgeordneten aller Provinzen des Reiches, eröffnet werden soll. Die Reise des ungarischen Hofkanzlers nach Gran und Pesth soll den Zweck haben, die Führer der gemäßigten Partei für die Beschickung des gesammtstaatlichen Reichsraths zu gewinnen. (Presse.)

Italien.

Turin. Eine Correspondenz der „Independance" beschäftigt sich eingehend mit der gegenwärtigen militärischen Lage Italiens und weist aus der Effektivstärke der italienischen Truppen nach, wie wenig das turiner Kabinet, selbst wenn es wollte, im Stande sein würde, einen Krieg um Venetien zu beginnen. Als die piemontesische Armee in das Neapolitanische einzog, bewog Cavour Garibaldi zur Auflösung der Freiwilligen-Corps, wobei Cavour 16 Millionen für die bewilligte halbjährige volle, sofort auszuzahlende Löhnung an die Freiwilligen aufwandte. Garibaldi hatte die Bourbonisten, die nicht Lust hatten, bei ihm einzutreten, ruhig „heimgehen" lassen; hierdurch war eine ungeheure Verschleuderung von Kriegsmaterial aller Art erfolgt, indem die Leute von den aufgelösten Corps ungehindert entnahmen, was sie fortschaffen konnten, und der Rest meistens von Bauern und Banditen in's Gebirge gebracht ward; dieses Material nebst den Leuten selbst kam der Reaktion zu Nutze. Es verschwanden daher nicht blos zwei Armeen; die neapolitanische, auf die Garibaldi noch fest gerechnet hatte, als er in seinem Tagesbefehle von Rom und Venedig sprach, und die Garibaldische selbst, die zusammen eine Effektivstärke von 150,000 Mann bildeten, sondern es wurde zugleich nöthig, daß aus Oberitalien eine Division nach der andern nach dem Süden gezogen ward. Sonnaz ging in die Abruzzen, Cialdini legte sich vor Gaeta; es wurde, um der zwischen Gaeta und Rom kombinirten großen reactionären Bewegung in Mittel-Italien zuvorzukommen, zwischen den Marken und der Terra di Lavora die Anwesenheit von 50,000 Mann zuverlässiger Truppen nöthig. So arbeiteten Garibaldi's Gutmüthigkeit, die Hartnäckigkeit des Hofes in Neapel und die Ränkesucht der Camarilla in Rom der Friedensliebe Cavour's in die Hand, und es ist Thatsache, daß in diesem Augenblicke kaum 100,000 Kombattanten in Nord-Italien stehen, wozu freilich noch 50,000 mobilisirte Nationalgardisten, die als Reserve dienen, und 25,000 reorganisirte ehemalige neapolitanische Truppen kommen.

Frankreich.

Paris, 10. Febr. Die römische Frage tritt offenbar in eine neue Phase, die durch eine neue Broschüre des Herrn de Laguerонniere eingeleitet werden soll. Unter dem Titel: L'Empereur Napoléon III. et Rome wird der Verfasser des Pamphlets Le Pape et le Congrès darlegen, was der Kaiser für den Papst habe thun wollen und was er noch jetzt für ihn zu thun entschlossen sei. Auf das früher Gewollte wird Niemand neugierig sein, nachdem alle Welt weiß, was der Kaiser für den Papst gethan hat. Was er jetzt noch thun will, ist — so soll es wenigstens in der Broschüre angegeben sein — das Unglaublichste: der Papst soll Rom behalten, aber diese Residenz mit Victor Emanuel theilen. Der König von Italien soll in Rom seinen Hofhalt und dort das italienische Parlament abhalten. Von Rom aus soll er als Generalvicar das Patrimonium Petri regieren. Der Papst, hierdurch nicht nur in seiner Souveränetät, sondern selbst in seiner Person aller Unabhängigkeit und alles Ansehens beraubt, würde auf eine von „Italien" zu votirende Civilliste angewiesen werden. Dies — ich wiederhole, man behauptet, dies sei der Inhalt der Broschüre — wäre also die Lösung der römischen Frage, die jetzt in Scene gesetzt werden soll, und von der man zu behaupten die Naivetät hat, der Papst zeige sich ihr nicht abgeneigt.

Die Nachrichten über die piemontesischen Finanzverhältnisse lauten sehr ungünstig. Ein charakteristisches Merkmal der sehr betrübenden Umstände, in welchen sich Piemonts Finanzen befinden müssen, tritt in der Haltung der turiner Börse hervor. Während die günstigsten Aspecte der politischen Situation alle europäischen Börsen von London bis Wien in eine gewisse freudige Aufregung versetzen und hier mehr, dort weniger eine Neignng zur Hausse oft mit großen Erfolgen hervortreten lassen, bleibt Turin in einer absoluten Stagnation. Ein piemontesischer Unterhändler, der nach London geschickt war, um dort wegen einer neuen Anleihe zu unterhandeln, ist nach vergeblichen Versuchen jetzt in Paris. In großem Unmuth äußert er sich hier: „Die Engländer haben für Italien Sympathien, aber nur kein Geld; mögen sie uns jene entziehen, die uns nichts nützen können, und uns Geld geben, das wir brauchen." Was Paris betrifft, so erfüllt sich hier nur der eine Theil dieses Wunsches; die Sympathien nehmen mit jedem Tage ab, und Geld für das Königreich Italien möchte noch schwerer zu haben sein, als früher für das Königreich Sardinien. (B.- u. H.-Z.)

Großbritannien.

London, 9. Febr. [Garibaldi und Venetien.] Das dem Parlamente vorgelegte Blaubuch über die Angelegenheiten Italiens theilt auch in Betreff eines etwaigen Angriffs auf Venetien Garibaldi's Aeußerungen mit. Dieselben sind enthalten in einer Depesche Elliot's an Russell, datirt aus Neapel vom 10. Dezember 1860. Es heißt darin:

„Dem Wunsche Ew. Lordschaft gemäß mußte ich darauf bedacht sein, den General Garibaldi zu sprechen, ohne zu Spekulationen und Kommentaren Anlaß zu geben, die nicht ausgeblieben wären, hätte ich ihm offen einen Besuch abgestattet. Das Leichteste schien mir, ihn an Bord des Flaggen-Schiffes zu treffen, wenn er Admiral Mundy besuchte, mit dem er in Palermo bekannt gewesen war. — Admiral Mundy war so freundlich, den General zu benachrichtigen, daß ich gern bei seinem Besuch an Bord des „Hannibal" zugegen sein möchte, und so trafen wir uns dort heute Vormittag...... Er, der Admiral und ich blieben in der Kabine ohne weitere Zeugen. Ich benachrichtigte ihn, daß ich meinen Weisungen gemäß zwar nicht in offizielle Beziehungen zu ihm treten könne, aber in Neapel zu bleiben gedenke, bis ich weitere Instruktionen erhielte. Er schien darob erfreut, wohl einsehend, daß ein officielles Ver-

hältniß unthunlich sei. Ich sagte ihm hierauf, daß ich von Ew. Lordschaft beauftragt sei, ihm gegenüber die Hoffnung auszusprechen, daß kein Angriff auf Venetien unternommen werde, da daraus für Italien das größte Unglück entstehen könnte. Darauf erwiderte der General, er wolle offen reden und seine Pläne nicht verheimlichen, die gerade auf's Ziel lossteuern." Er beabsichtige, sagte er, sofort gegen Rom vorzudringen, und wenn die Stadt in seiner Gewalt sei, die Krone eines vereinigten Italien dem Könige Victor Emanuel anzubieten. Diesem werde dann die Aufgabe anheimfallen, Venetien zu befreien, und er selbst werde unter Sr. Majestät dienen. Könnte diese Befreiung durch Kauf oder Unterhandlungen zu Stande kommen, desto besser. Wollte aber Oesterreich das Königreich nicht freiwillig fahren lassen, dann müsse es ihm durch das Schwert entrissen werden, und Angesichts der gegenwärtigen Stimmung des italienischen Volkes sei er fest überzeugt, daß der König von dem Unternehmen nicht zurücktreten könne, ohne seine ganze Stellung und Popularität zu opfern. Er sei gewiß, fügte er hinzu, daß Ew. Lordschaft, als Sie Venetien im Stich zu lassen riethen, die edelherzigen Gesinnungen, welche die Unterthanen Ihrer Majestät für die italienische Nation beseelen, nicht angemessen vertraten, obwohl er andererseits die Verpflichtungen Italiens gegen die britische Regierung für die Jenem bewiesenen Sympathien freudig anerkenne". Als ihm Elliot darauf erwiderte, daß durch einen Angriff auf Venetien alles bereits Gewonnene wieder aufs Spiel gesetzt werden könne, wie im Jahre 1848, und dergleichen Gründe mehr, antwortete Garibaldi: „Er glaube nicht, daß ein Angriff auf Venetien so gar gefährliche Folgen haben könne. Die österreichische Monarchie sei zum Zerbröckeln reif; er habe viele Ungarn als Freunde um sich; er wisse durch sie, Ungarn sei auf ein Wort zu einer Erhebung bereit, und Oesterreich könne diesmal nicht einmal auf die Kroaten zählen. Oesterreich — sagte er — dieser alte Verbündete Englands zerfällt; Italien dagegen entsteht aus den Ruinen, und Großbritannien wird dann einen anderen sicheren Alliirten finden, der ihm durch Sympathien und Interessen natürlich anhängen wird." Ich kam hierauf wieder auf Rom zurück und fragte, ob er die Folgen eines Angriffs auf dasselbe und eine Kollision mit der französischen Besatzung wohl bedacht habe, die eine Intervention Frankreichs in Italien herbeiführen würde. General Garibaldi sprach von Frankreich in demselben Sinne, wie von Oesterreich, und sagte heftig, Rom sei eine italienische Stadt, und weder der Kaiser noch irgend ein Anderer habe das Recht, ihn von ihr ferne zu halten". Elliot machte neue Vorstellungen, die aber Garibaldi nicht erschütterten. Er sprach mit Bitterkeit über die Abtretung Savoyens und Nizza's, und schloß mit dankbaren Worten für England. Elliots Urtheil über den General lautete dahin, daß er ein Enthusiast für die Einigung Italiens sei, der sich von den augenscheinlichsten Gefahren nicht abschrecken lasse. — Gelegentlich schreibt Elliot von Garibaldi, daß derselbe sich Geld leihen mußte, um die Reise von Neapel nach Caprera antreten zu können. So wenig habe er für sich selber gesorgt. Die Umgebung des Königs Victor Emanuel habe sich gegen den General übrigens sehr schlecht benommen, und ihm die letzten Tage seines Aufenthaltes in Neapel verbittert.

Lord John Russells Depesche vom 28. Dezember an den Grafen Cowley spricht sich gegen den in einer Flugschrift angedeuteten Vorschlag zur Gründung eines europäischen Areopags aus. „Wer weiß", sagt er, „ob dieser Vorschlag nicht früher oder später allen Ernstes gemacht wird." Unter der Sache stecke ein alter Feind der Selbstständigkeit eines jeden europäischen Staates. Ein solcher Areopag würde der Mittelpunkt aller Intriguen werden, das Organ der kühnsten unter den Mächten, das Grab aller Gesetzlichkeit und Gedankenfreiheit. Die von England seit Jahrhunderten grundsätzlich unterstützte Selbstständigkeit der Einzelstaaten, der Europa seinen höheren Bildungsgrad und Wohlstand zu danken habe, würde zu Grunde gehen, und herrschen würden ausschließlich ein oder zwei große Staaten, die am meisten Macht und die allerwenigsten Skrupel besitzen. Kleinere Staaten, wie die Schweiz, Spanien, Belgien, Holland würden nur mehr dem Namen nach bestehen u. s. w.

Ein Theil der Depeschen bezieht sich auf die Belagerung von Gaeta. Im Oktober, als die Belagerung in Aussicht stand, hatte die britische Regierung das Kriegsschiff Renown nach Gaeta geschickt, um im Nothfall den König Franz II. aufzunehmen. Am 13. Dezember schrieb Russell an Cowley: „Als der Kaiser der Franzosen seinem Admiral in Neapel den Befehl ertheilte, ein Bombardement Gaeta's seitens der sardinischen Flotte zu verhindern, hat Ihrer Majestät Regierung angefragt, ob diese Weisungen den persönlichen Schutz des Königs beider Sicilien bezwecken oder als eine bewaffnete Einmischung in den durch den König von Sardinien gegen den König beider Sicilien geführten Krieg anzusehen seien. Die Antwort kam rasch und klang entschieden. Die dem französischen Admiral ertheilten Weisungen — so lautete sie — haben lediglich den persönlichen Schutz des Königs und der königlichen Familie von Neapel zum Zweck. — Aber der gegenwärtig in Gaeta eingeschlossene König hat in mehr denn einem offiziellen Dokumente seinen Entschluß angekündigt, sich bis zum Aeußersten zu vertheidigen. Er will keine sichere Rückzugs-Gelegenheit benutzen, sondern vertraut der Stärke seiner Position, um den Bürgerkrieg im Königreich Neapel hinauszuziehen, und beruft sich auf den ihm gewährten Schutz Frankreichs als eine Aufmunterung zum Aushalten. — Wollen Sie gefälligst Herrn Thouvenel darauf aufmerksam machen, wie sehr die edelmüthigen Absichten des Kaisers verdreht wurden, und sein Name zu nie genehmigten Zwecken mißbraucht worden ist. Der König von Neapel kann sich zurückziehen. Weshalb thut er es nicht? — Nach der Ansicht von Ihrer Majestät Regierung sollte der Kaiser der Franzosen dem Könige nicht allein rathen, Gaeta zu verlassen, sondern der französischen Intervention auch einen Termin bestimmen. Die nutzlosen Anstrengungen in Gaeta und das fruchtlose Blutvergießen daselbst, sollten nicht durch seine Autorität gedeckt werden. J. Russell." — Am 17. Dezember schreibt Lord Cowley, daß er obige Depesche Hrn. Thouvenel vorgelesen hat, und am 22. schreibt Russell wieder Folgendes an ihn: „Als Graf Ludolf (der neapolitanische Gesandte) mir sagte, der Kaiser habe seinem Herrn die Versicherung gegeben, daß der französische Admiral angewiesen sei, seine Position in Gaeta zu beschützen, und daß er ihm gleichzeitig gerathen habe, Gaeta zu räumen, hatte ich ihm folgende Antwort gegeben: „„Ich sagte, da Ihrer Majestät Regierung dem Könige seinem Herrn, keine Unterstützung gewährt habe, stehe ihr auch nicht das Recht zu, ihm einen Rath zu geben. Jeder bewundere die Entschlossenheit, mit welcher derselbe in diesen letzten Tagen die Ehre seiner ererbten Krone und des von ihm befehligten Heeres vertheidigte. Aber der Zeitpunkt sei nahe, wo allen Anforderungen der Ehre Genüge geleistet sein würde, und ein verlängerter Widerstand nur ein nutzloses und unmenschliches Blutvergießen bewirken könnte. Nicht unsere Sache sei es, darüber zu urtheilen, wann dieser Moment eintreten werde, oder ob er nicht bereits eingetreten sei. Der König müsse diesen Umstand selber in Erwägung ziehen und die von seiner Stellung unzertrennliche Verantwortlichkeit übernehmen."" Dies, sehen Sie, ist die Sprache der Nichteinmischung in die Angelegenheiten Italiens; die Sprache der Politik, die Ihrer Majestät Regierung unverbrüchlich festgehalten hat." — Die letzte Depesche des „Blaubuchs" behandelt denselben Gegenstand. Lord John Russell schreibt am 24. Dezember an Lord Cowley: „Mylord, — Ihrer Majestät Regierung hofft bald von dem Abzuge der französischen Flotte von Gaeta zu hören. Nach der neuesten Proclamation des Königs Franz könnte die französische Flotte nur kraft des Interventionsprinzips zwischen dem König Victor Emanuel und dem König Franz länger daselbst verweilen. Wenn sich jedoch mit der öffentlich angekündigten italienischen Politik des Kaisers der Franzosen eine Intervention zu Gunsten des Königs beider Sizilien in Einklang bringen ließe, dann hätte diese Intervention des Kaisers der Franzosen dann stattfinden sollen, als der Kampf zwischen den Vorkämpfern für Italiens Einheit und Freiheit und den Behörden und Truppen des Königs Franz begonnen hatte. Hätte der französische Kaiser seine Macht aufgeboten, um den König Franz im vollen Besitze seiner vom Vater ererbten königlichen Gewalt zu erhalten, dann hätte man eine derartige Politik wohl bedauern können, aber sie wäre verständlich gewesen und hätte ihren Zweck erreichen können. Daß jedoch der Kaiser der Franzosen theilnahmlos zusah, wahrend Sicilien und beinahe sämmtliche Gebietstheile Neapels auf dem Continente den Händen des Königs Franz entrissen wurden, daß er dann im letzten Augenblicke einschritt und ihm zögernd eine nothwendigerweise fruchtlose Unterstützung gewährte, um mit nutzloser Aufopferung von Blut und Geld eine kleine, auf einem entlegenen Punkte seines einstigen Reiches gelegene Stadt und das angrenzende Vorgebirge einige Wochen länger behaupten zu können: das scheint ein Verfahren zu sein, das sich nicht mit denjenigen Grundsätzen und Motiven in Einklang bringen läßt, von denen, einer vernünftigen Voraussetzung zufolge, die Schritte des Souveräns einer großen Macht geleitet werden. — Zieht der Kaiser seine Flotte von Gaeta zurück, dann würde er damit beweisen, daß, obwohl er seine Politik, die persönliche Würde eines bedrängten Monarchen zu wahren, etwas zu sehr auf die Spitze getrieben hat, er dabei doch nicht die Absicht hatte, dem Süden Italiens jene Freiheit des Handelns zu verbieten, die er so kräftig im Norden gewahrt hat. J. Russell.

Breslau, 13. Febr. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Im Laufe letztverflossener Zeit zwei bunte wollene Frauenkleider und ein dergleichen kattunenes, blau und weiß geblumt; aus dem Bodengelaß des städtischen Schlachthofes eine Quantität Schweinsborsten, Werth 10 Thlr.; auf dem Buttermarkt einer Lohnkutscherfrau aus ihrem Handkorbe ein schwarzledernes Portemonnaie mit 1 Thlr. 6 Sgr. Inhalt, und einer Arbeitsfrau aus der Tasche ihres Kleides ein grauledernes Portemonnaie mit circa 1 Thlr. Inhalt. Außerhalb Breslau ein neuer Livreerock von hechtgrauem Düffel, mit schwarzem Kamelot gefuttert, die Knöpfe von Neusilber, mit Krone, ferner ein Reiseschuppenpelz von Waschbär, mit grüntuchenem Ueberzug, 3 gute schwarztuchene, nach militärischer Art gearbeitete Röcke, mit stehendem Kragen und übersponnenen seidenen Knöpfen, 2 schwarztuchene lange Priesterkleider (Referenden) mit einer Reihe Hornknöpfen, 1 olivengrüner Rock (Twin), 1 Paar schwarze neue Tuchhosen mit Ledertaschen, 1 Damenburnus von Orleans mit schwarzem Sammetbesatz und Doppelärmel, durchweg gefuttert mit lila Glanzkittai, 1 grün und schwarz gestreiftes Mädchenmäntelchen mit schwarzem Sammetbesatz und rothem Tiftifutter, 1 schwarzseidener Damenrock, 1 alte schwarze Tuchweste, 1 alte schwarze Orleansjacke, 1 alte graue Jacke mit braunem Tuch gefuttert, 1 neuer schwarzer Pelz-Muff mit weißem Pelzfutter, 1 alter schwarzbrauner Muff mit rothem Kittai gefuttert, 1 Oberbett und 2 Kopfkissen mit weiß- und rothgestreiften Inletten, 1 weiße gepreßte Bettdecke mit Fransen, 6 Paar weiße baumwollene Frauenstrümpfe, gez. mit rother Seide W. B. oder B., und ein noch in Arbeit befindlicher Strumpf, gez. W. B., 4 Paar blaue baumwollene Strümpfe, gez. W. B., 1 hellkattuner gedruckter Frauenrock, 1 blaue Leinwandschürze mit weißgedruckten Blümchen, 5 Ellen neue Hemdeleinwand, 2 leinene Taschentücher, gez. in Kreuzstich Nr. 1 und 3, 1 weißes ungezeichnetes Taschentuch mit kleinen gestickten Bogen, in deren Mitte ein Punkt, ein großes schwarzes Spiegeltuch, ein grau und schwarz gemustertes Shawltuch, dessen Kante auf der einen Seite lila, auf der anderen Seite braun ist, 1 einfaches graues Umschlagetuch mit schmaler, schwarz und lila gestreifter Kante, 2 kattunene und 3 seidene, hellblau und kornblau gemusterte Knüpftücher, 1 alte blaue Serviette, auf beiden Seiten gedruckt, 2 große Wachsstöcke mit Farbenblumen und Goldverzierungen, und ein 5 Zoll langes und 3½ Zoll breites Muschelkästchen, in demselben befanden sich eine alte silberne Taufmünze in Größe eines Speciesthalers, 2 Medaillen der unbefleckten Empfängniß, eine von Neusilber, die andere von Messing, 1 silbernes Armband, 1 glatter Reif mit einer darauf geschobenen silbernen Kapsel in Form eines Buches, und 1 Paar alte, echt goldene Ohrringe mit durchbrochener feiner Arbeit.

Verloren wurden: Ein Paar Pelzstiefeln.

[Selbstmord.] Am 11. d. Mts., Morgens, wurde in der Nähe von Höfchen-Commende auf dem Felde die Leiche eines ungekannten Mannes, und einige Schritte davon ein Terzerol gefunden, womit sich derselbe erschossen hatte. Der Entseelte, eine kräftige, ziemlich korpulente Person, 30—40 Jahr alt, war bekleidet mit schwarzem Düffel-Ueberzieher, schwarzem Rock mit Kamlot gefuttert, braun-, schwarz- und weißkarrirten Beinkleidern, braunem runden Hute, schwarzer Halsbinde, weißleinenem Hemde und fahlledernen Stiefeln.

An demselben Morgen wurde ein Bewohner der Kohlenstraße in seiner Behausung todt vorgefunden. Derselbe hatte aus unbekannten Gründen seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

[Hundefang.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch Scharfrichterknechte 12 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden ausgelöst 7, getödtet 5 Stück.

Angekommen: Se. Erlaucht Graf v. Hatzfeldt aus Cawicz. Freier Standesherr Erb-Land-Kämmerer Graf v. Maltzan aus Militsch. Major im Generalstabe von Fischer-Treuenfeld aus Posen. (Pol.-Bl.)

Breslau, 29. Jan. [Personal-Chronik.] Bestätigt: Der Bürgermeister Gustav Witte zu Bobersberg zum Bürgermeister der Stadt Brausnitz. Die Wahl des Färbermeisters Friedrich Deumling zu Poln.-Wartenberg als unbesoldeter Rathmann. Die Wiederwahl des zeitherigen Rathmanns Fleischermeisters Türk und die Neuwahl des Wirthschaftsbesitzers Scholz zu unbesoldeten Rathmännern der Stadt Reichenstein. Die Wiederwahl des zeitherigen Rathmanns, Hausbesitzers Anton Fickert und die Neuwahl des Wirthschaftsbesitzers Heinrich Grötzebauch zu unbesoldeten Rathmännern der Stadt Wünschelburg. Die Vokation für den bisherigen Lehrer in Köben, Ernst Martin Theodor Fischer, zum sechsten Lehrer an der evangelischen Stadtschule zu Wartenberg. Die Vokation für den bisherigen Hilfslehrer Eduard Herrmann Wilhelm zum siebenten Lehrer an der evangelischen Stadtschule in Reichenbach. Die Vokation für den bisherigen Pastor in Wiltschau, Julius Robert Rudolph Knoblauch, zum Diakonus der evangel. Kirchengemeinde in Herrnstadt. — Ernannt: 1) der Stations-Vorsteher zweiter Klasse Rehberg in Maltsch zum Stations-Vorsteher erster Klasse und nach Görlitz versetzt. 2) Der Stations-Assistent Matthias aus Frankfurt a. d. O. zum Stations-Vorsteher zweiter Klasse und als solcher nach Maltsch versetzt. 3) Der bisherige Lokomotivführer Rohde zu Breslau zum königlichen Lokomotivführer.

Amtlicher Wasser-Rapport.

Am Pegel in **Ratibor** stand das Wasser der Oder den 12. Februar, Morgens 7 Uhr, 11 Fuß 10 Zoll, Nachm. 4 Uhr 12 Fuß 8 Zoll. — Der Strom ist eisfrei.

** Emil Rittershaus hat einen sehr hübschen Neujahrsprolog gedichtet, welcher auf dem Theater in Elberfeld gesprochen und in Gutzkow's „Unterhaltungen am häuslichen Herde" abgedruckt worden ist. Nachdem Rittershaus den dichterischen Genien Shakespeare's, Schiller's und Göthe's in schwunghaften Versen seine Huldigung dargebracht, wendet er den Blick auf das ganze deutsche Vaterland, er prophezeit einen Krieg für Deutschlands Einheit, Größe und Macht, der mit glorreichen Annexionen früherer deutscher Länder endet:

Das rothe Blut dampft aus des Ackers Schollen,
Ich seh' die Tage, die da kommen wollen,
Seh' die Kanonen, seh' die stolzen Heere! —
Wir waschen rein den Schild der deutschen Ehre. —
Doch schau ich mehr noch! Ueber Tod und Blut
Aufstrahlt das Licht wie rothe Morgengluth!
Im Westen fern auf der Vogesen Spitzen
Seh' ich der Freudenfeuer Flammen blitzen!
Ich seh' der neuen Lorbern grüne Zier,
Auf Straßburg's Münster weht ein deutsch Panier!
Die Glocke ruft zum Lobgesang vom Dom,
Und Deutschland nennt ihn sein, den deutschen Strom!
Und dort, am Meerstrand! Wie es lustig kracht!
Doch ist's nicht mehr der Donner blut'ger Schlacht!
In seiner Scheide darf der Degen schlafen,
Die deutsche Flotte segelt aus dem Hafen,
Und an dem Strand der Eider hallen wieder
Aus freier Brust die trauten deutschen Lieder.
Germania drückt, o süße Himmelslust,
Die langentbehrten Kinder an die Brust! — —
Und dann — ein Siegesmarsch! Trompetenton
Und Trommelwirbel! Seinem letzten Sohn
Drückt auf die Stirn die deutsche Kaiserkron'
Das deutsche Land, reicht ihm das Scepter dar! —
Das ist das echte, rechte, neue Jahr!
Das ist der Zukunft großer Sonnentag!
Tönt, ihr Trompeten! Klinge, Trommelschlag!
O Tag des Sieg's, wenn bist du endlich da!
Gott sei mit dir! Heil dir, Germania!

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 12. Febr., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete gesucht zu 68, 45, stieg auf 68, 65 und schloß in fester Haltung aber bei geringem Geschäft zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92⅜ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 55. 4½proz. Rente 98, —. 3proz. Spanier 47. 1proz. Spanier 40¼. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 496. Credit-mobilier-Aktien 707. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Kredit-Aktien —.

London, 12. Februar, Nachm. 3 Uhr. Silber 61¼. Consols 92¼. 1prz. Spanier 40¼. Mexikaner 23¾. Sardinier 81. 5prz. Russen 104½. 4½prz. Russen 91. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7½ Sch., Wien 14 Fl. 85 Kr.

Wien, 12. Februar. Linienstörung.

Frankfurt a. M., 12. Februar, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse Anfangs matt, dann fester. Oesterr. Effekten lebhaft. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 129½. Wiener Wechsel 80½. Darmst. Bankaktien 181½. Darmst. Zettelbank 237. 5proz. Metalliq. 43. 4½proz. Metalliq. 39. 1854er Loose 58½. Oest. National-Anleihe 51½. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 227½. Oest. Bank-Antheile 603. Oest. Credit-Aktien 137½. Neueste österr. Anleihe 57½. Oesterr. Elisabet-Bahn 126¾. Rhein-Nahe-Bahn 26. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 99⅝.

Hamburg, 12. Febr. Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse animirt, gegen Ende etwas ruhiger. Schluß-Course: National-Anleihe 53. Oest. Credit-Aktien 58½. Vereinsbank 99½. Norddeutsche Bank 84½. Diskonto 2 %. Wien 110, 75.

Hamburg, 12. Febr. [Getreidemarkt.] Weizen loco sehr fest, ruhig; ab auswärts geschäftslos. Roggen loco fest, ab Ostsee fest, ohne Umsatz. Oel stille, pr. Mai 24⅜, pr. Oktober 25⅜. Kaffee unverändert und ruhig.

Liverpool, 12. Februar. [Baumwolle.] 3000 Ballen Umsatz. — Markt flau.

Berliner Börse vom 12. Februar 1861.

Fonds- und Geldcourse.

		Zf.	Cours
	Freiw. Staats-Anleihe	4½	100¾ bz.
	Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	100¾ bz.
	dito 1853	4	95½ bz.
	dito 1859	5	105⅝ bz.
	Staats-Schuld-Sch. ...	3½	86⅞ bz.
	Präm.-Anl. von 1855	3½	116½ bz.
	Berliner Stadt-Obl. ...	4½	101 G.
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärk. ..	3½	91¾ bz.
Pfandbriefe	dito dito	4	100¾ B.
Pfandbriefe	Pommersche	3½	88¾ bz.
Pfandbriefe	dito neue	4	96⅝ bz.
Pfandbriefe	Posensche	4	99⅞ B.
Pfandbriefe	dito	3½	94 G.
Pfandbriefe	dito neue	4	89¼ bz.
Pfandbriefe	Schlesische	3½	89½ B.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	96 B.
Rentenbriefe	Pommersche	4	96 bz.
Rentenbriefe	Posensche	4	92¼ B.
Rentenbriefe	Preussische	4	95¼ bz.
Rentenbriefe	Westf. u. Rhein. .	4	95¾ B.
Rentenbriefe	Sächsische	4	96½ bz.
Rentenbriefe	Schlesische	4	95½ bz.
	Louisdor	—	109¼ bz.
	Goldkronen	—	9. 4½ G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall.	5	45 bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	58½ G.
dito neue 100-fl.-L.	—	53 etw. bz.
dito Nat.-Anleihe .	5	53½ à 54 à 53¼ bz.
Russ.-engl. Anleihe ..	5	102 G.
dito 5. Anleihe ...	5	88½ B.
dito poln. Sch.-Obl.	4	81¼ bz. u. G.
Poln. Pfandbriefe ...	4	— — —
dito III. Em.	4	86¼ à ½ bz. u. B.
Poln. Obl. à 500 Fl. .	4	91¼ bz.
dito à 300 Fl. .	5	93⅜ B.
dito à 200 Fl. .	—	23 G.
Kurhess. 40 Thlr. ...	—	46 etw. bz.
Baden 35 Fl.	—	30¾ etw. bz.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld. ...	3½	3½	75 B.
Aach.-Mastricht.	—	4	17 bz. u. B.
Amst.-Rotterdam	5	4	78½ bz.
Berg.-Märkische	4½	4	84 bz. u. G.
Berlin-Anhalter .	7¾	4	111½ bz.
Berlin-Hamburg.	5⅓	4	110 G.
Berl.-Potsd.-Mgd	7	4	135 à 136 bz.
Berlin-Stettiner .	5⅗	4	103¼ bz. (i. D.)
Breslau-Freibrg.	4	4	85 bz. u. B.
Cöln-Mindener ..	7⅞	3½	132 bz.
Franz.St.-Eisenb.	7	5	131½ à 133 à 132 bz.
Ludw.-Bexbach.	9⅓	4	129½ G.
Magd.-Halberst. .	13	4	193 bz.
Magd.-Wittenbrg.	1⅛	4	33 bz.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	99½ etw. bz. (m. C. N. 3)
Mecklenburger ..	1½	4	44¾ bz.
Münster-Hammer	4	4	93 bz.
Neisse-Brieger ..	2	4	52½ B.
Niederschles. ...	4	4	94½ bz.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	44⅝ à ¾ bz.
dito Prior. ...	—	4½	100⅝ G.
Oberschles. A. ..	6 1/12	3½	122½ bz. u. B.
dito B. ..	6 1/12	3½	111½ B.
Oberschles. C. ..	6 1/12	3½	122½ bz. u. B.
dito Prior A. .	—	4	— — —
dito Prior B. .	—	3½	79½ G.
dito Prior C. .	—	4	— — —
dito Prior D. .	—	4	87¼ bz.
dito Prior E. .	—	3½	75½ bz.
dito Prior F. .	—	4½	94½ bz.
Oppeln-Tarnow.	—	4	32½ à 33 bz.
Prinz-W. (St.-V.)	1½	4	51½ à 52 bz.
Rheinische	5	4	81 à 81½ bz.
dito (St.) Pr.	5	4	91½ G.
dito Prior ...	—	4	86 G.
dito v. St. gar.	—	3½	80¾ G.
Rhein-Nahebahn	—	4	25 bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	76 B.
Starg.-Posener ..	3½	3½	83 bz.
Thüringer	5⅙	4	104 G.
Wilhelms-Bahn .	—	4	36½ à ¾ bz.
dito Prior ...	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	84¾ B.
dito Prior St.	—	4½	72 G.
dito dito	—	5	79 B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1859	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein .	[illegible]	4	115 G.
Berl.-Hand.-Ges.	5	4	80 Klgkt. bz. u. G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	65¾ etw. bz.
Bremer „	5	4	99 bz. u. G.
Coburg. Credit-A.	2	4	41¼ bz. u. G.
Darmst. Zettel-B.	4	4	94½ bz. u. G.
Darmst. (abgest.)	4	4	72½ à 73 bz.
Dess. Creditb.-A.	—	4	14¾ à ½ bz. u. G.
Disc.-Cm.-Anthl.	4	4	80 i. Pst. 80½ etw. bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	22¼ bz. (i. D.)
Geraer Bank ...	3½	4	70 B.
Hamb. Nrd. Bank	4⅜	4	82¾ bz. u. G.
„ Ver. „	4 3/7	4	99 G.
Hannov. „	[illegible]	4	90 B.
Leipziger „	3	4	61½ G. (i. D.)
Luxembrg. „	4	4	80 G.
Magd. Priv. „	3¼	4	77 B.
Mein.-Creditb.-A.	4	4	68 etw. bz. u. G.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	20⅝ etw. bz.
Oester. Crdtb.-A.	6	5	59 à 58¾ à 59⅞ à 59 bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	81 etw. bz. u. B.
Preuss. B.-Anthl.	6¾	4½	128½ B.
Schl. Bank-Ver.	5	4	77¼ bz.
Thüringer Bank	—	4	52 B.
Weimar. Bank ..	3½	4	75 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142 bz.
dito	2 M.	141⅜ G.
Hamburg	k. S.	150½ G.
dito	2 M.	150⅛ G.
London	3 M.	6. 18⅞ bz.
Paris	2 M.	79¼ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	69 bz.
dito	2 M.	68¼ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅛ G.
Frankfurt a. M. ...	2 M.	56. 24 G.
Petersburg	3 W.	97 bz.
Warschau	8 T.	87½ G.
Bremen	8 T.	109⅛ bz.

Berlin, 12. Februar. Die Telegraphenleitung nach Wien ist unterbrochen, die Course, die von gestern Abend bekannt waren, lauteten jedoch so günstig, daß die Börse für das lebhafteste Geschäft in österr. Effecten empfänglich gemacht wurde. Man gab namentlich für London den Cours auf 142.50, für Credit auf 171—2 an. Andere über Frankfurt gemeldete Gerüchte, wonach eine englische Gesellschaft die der Nationalbank verpfändeten Staatsgüter und den Rest des 1860er Lotterieanlehens zu übernehmen bereit sei, disponirten die Börse, für österreichische Effecten Course zu bewilligen, die über die der vorigen Woche noch hinausgingen. Erst am Schlusse drückten bedeutende fixe Angebote. Die Börse hatte jedoch, hiervon abgesehen, wieder eine bessere Haltung als gestern. Für alle Effecten zeigte sich gute Frage, und namentlich waren Eisenbahnactien außerordentlich fest und nur durch sehr fühlbaren Mangel an Material der Umsatz beschränkter. Der Discontomarkt war still; mit 2½% ist Geld reichlich vorhanden, dagegen fehlen Disconten.

Von Eisenbahnaktien waren namentlich Köln-Mindener, Oberschlesische, Potsdamer, Tarnowitzer, Steele-Vohwinkler in gutem, durch Mangel an Abgebern aber nur schwer zu befriedigendem Begehr. Köln-Mindener mußten 1% höher mit 132, Oberschlesische 1½% höher bis 122½ bezahlt werden.

Die Steigerung in den österreich. Fonds war nicht unbeträchtlich und stellten sich Metalliques 1% höher auf 45, National-Anleihe hob sich vorübergehend auf 54, 2¼% über gestriger Schlußnotiz, gab dann aber wieder um ½% nach; für 54er Loose bot man 1½% mehr. Kleinigkeiten wurden darüber bezahlt, Creditloose gewannen 2 Thlr., neueste Loose waren 2% theurer begehrt. Zum Schlusse wich die Kauflust und machte sich hier und da Angebot bemerkbar. Oesterreichische National-Coupons handelte man zu 97. Die russischen Anleihen waren unwesentlich verändert, die 6. Stieglitz-Anleihe und die 3% englische gaben etwa ¼ nach; dagegen gewannen polnische Schatz-Obligationen ¼ und Pfandbriefe ¼—½.

In Wechseln war der Umsatz mäßig. Holland, ¼ erhöht, war beliebt, besonders in langer Sicht, ebenso blieb für Banco Geld, London und Paris ließen sich haben und begeben; londoner kurze und Mittelsichten zeigten sich flau. Kurz Wien wurde 1 Thlr., langes 1⅛ Thlr. unter letzter Wechseltagsnotiz gehandelt; gegen die gestrigen Course in höchster Notiz beträgt die Erholung für beide Sichten 1 Thlr. Augsburg 2 Monat-Papier gefragt. Frankfurt war begehrt und fehlend. Petersburg wie gestern, ⅛ erhöht, erhielt sich beliebt. Warschau war gesucht, Bremen unverändert. (B.- u. H.-Z.)

Berlin, 12. Febr. Weizen loco 70—84 Thlr. pr. 2100 Pfd., 83—84pfd. bunt poln. 82—83 Thlr., 82—83pfd. gelber schles. 81 Thlr. ab Bahn, 80pfd. untergeordn. gebr. schles. 78 Thlr. ab Boden, Alles pr. 2100 Pfd. bez. — Roggen loco nach Qualität 49¼—50⅔ Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., Febr. 49¾—½—⅝ Thl. bez. und Br., 49½ Thlr. Gld., Febr.-März 49¼—½—⅜ Thlr. bez. und Br., 49¼ Thlr. Gld., Frühjahr 49¼—⅛ Thlr. bez., 49¼ Thlr. Br., 49 Thlr. Gld., Mai-Juni 49⅜—½—¼ Thlr. bez. und Gld., 49½ Thlr. Br., Juni-Juli 49¾ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 42—48 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 26—29 Thlr., Lieferung pr. Febr. und Febr.-März 27 Thlr. Br., Frühjahr 27⅛ Thlr. Br., 27 Thlr. Gld., Mai-Juni 27½ Thlr., 27¼ Thlr. Gld., Juni-Juli 28⅛ Thlr. bez. und Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 48—58 Thlr. — Rüböl loco 11 7/12—⅝ Thlr. bez., Febr. und Febr.-März 11 7/12 Thlr. bez., Br. und Gld., März-April 11⅝ Thlr. Br., 11 7/12 Thlr. Gld., April-Mai 11 7/12—⅝ Thlr. bez. und Gld., 11⅔ Thlr. Br., Mai-Juni 11 17/24 Thlr. bez. und Gld., 11¾ Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 12 1/12—⅛ Thlr. bez., 12⅙ Thlr. Br., 12 1/12 Thlr. Gld. — Leinöl loco 11⅙ Thlr., Lieferung 10⅚ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 21 1/12—⅙ Thlr. bez., Febr. und Febr.-März 21 5/24—⅓ Thlr bez. und Br., 21¼ Thlr. Gld., März-April 21⅓—⅜ Thlr. bez. und Gld., 21½ Thlr. Br., April-Mai 21½—⅝ Thlr. bez. und Br., 21 7/12 Thlr. Gld., Mai-Juni 21¾—21⅚ Thlr. bez., Juni-Juli 21 11/12—22 Thlr. bez., Br. und Gld., Juli-Aug. 21¼—⅓ Thlr. bez.

Weizen fest bei einigen Umsätzen. — Roggen zur Stelle ferner reichlich offerirt und billiger käuflich. Termine fest und etwas höher, schließen billiger offerirt. Gekündigt 1000 Ctnr. — Rüböl in fester Haltung bei ziemlich belebtem Handel.

≅ **Breslau,** 13. Febr. [Produktenmarkt.] Schwache Zufuhren wie Angebote von Bodenlägern, feste Stimmung, guter Begehr für Weizen und Roggen und gestrige Preise willig bezahlt. — Oel- und Kleesaaten behauptet. — Spiritus fest, pro 100 Quart loco 20¾, Febr. 20¾ G.

	Sgr.					Sgr.				
Weißer Weizen .	80	86	90	95	Winterraps . .	86	90	94	96	98
Gelber Weizen .	78	85	90	93	Winterrübsen	80	84	87	89	91
Brenner-Weizen .	68	72	76	78	Sommerrübsen	75	80	84	86	88
Roggen	58	61	63	65	Schlagleinsaat	70	75	80	85	90
Gerste	48	52	56	60		Thlr.				
Hafer	28	30	32	34						
Kocherbsen . .	60	62	64	66	Rothe Kleesaat .	12	14	15	16	17½
Futtererbsen . .	54	56	58	60	Weiße dito	12	15	18	20	22
Wicken	45	50	53	56	Thymothee . . .	8	9	10	10½	11

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.